

die daher mit Sitz und Stimme in der Zentraldirektion vertreten sind. In diesem Rahmen ist hervorzuheben, daß die zahlenmäßig größte Arbeitsstelle an der Berlin-Brandenburgischen Akademie neben der laufenden Editionsarbeit vom 9. bis 12. Oktober eine vielbeachtete internationale Tagung zum Jubiläum der Goldenen Bulle (1356) durchführte und die Leipziger Arbeitsstelle der Sächsischen Akademie das Erscheinen eines weiteren zweibändigen Teilstücks der Edition der Sachsenspiegelglosse feiern konnte. Während sich die Akademien in Göttingen und Heidelberg derzeit nicht in der Lage sehen, ein neues Gemeinschaftsprojekt mit den MGH zu verabreden, ist planmäßiges Voranschreiten von den Arbeiten in Düsseldorf/Bonn an den Diplomata Kaiser Ludwigs des Frommen, in Mainz an den Concilia der Willigis-Ära, in München an den Diplomata Kaiser Friedrichs II. und in Wien an den Diplomata Kaiser Heinrichs VI. sowie König Philipps von Schwaben zu melden. Der Schweizerische Nationalfonds beteiligt sich unverändert durch Bereitstellung eines Stipendiums für einen Mitarbeiter in München (derzeit Dr. G. Modestin). Daneben besteht die vertraglich geregelte Zusammenarbeit mit der Israelischen Akademie bei der Reihe „Hebräische Texte“ (siehe unten).

Publiziert wurden seit der letztjährigen Sitzung der Zentraldirektion, wie am Ende dieses Berichts im einzelnen aufgeführt, drei umfangreiche Editionswerke, zwei Bände „Hilfsmittel“, ein Band der Schriftenreihe sowie vier Titel „Studien und Texte“, ferner ein Jahrgang des Deutschen Archivs. Das 2004 mit Hilfe der DFG begonnene und in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek betriebene Projekt zur Digitalisierung der MGH, das unter der Leitung des Bibliothekars Priv. Doz. Dr. A. Mentzel-Reuters in den Händen von Herrn C. Radl M. A. samt Hilfskräften liegt, schreitet planmäßig voran und hat nach der Erfassung aller Bände seit 1826 in Bilddateien (<http://www.dmgk.de>) mittlerweile die Volltexterschließung für die Abteilungen Diplomata und Epistolae abgeschlossen, um sich nun den Scriptores zuzuwenden.

Breiten Raum in den Beratungen der Zentraldirektion nahm die Zukunft der Projekte ein, die durch den Tod ihrer bisherigen Bearbeiter verwaist waren. Die Edition der fränkischen Kapitularien bis 814 wurde nach dem Tod von Hubert Mordek seinem Schüler und langjährigen Mitarbeiter Dr. M. Glatthaar (Freiburg) übertragen, der eng mit Herrn Zechiel-Eckes, dem Editor der Kapitularien ab 814, zusammen-